
Die Flamme des Friedens am Platz des Friedens
Der Europa-Abgeordnete Paul Rübig bringt mit Straßburger Pfadfindern zum 11ten Male „Das Friedenslicht aus Bethlehem“ ins Europa-Parlament Strassburg

Strassburg, Dezember 2007 [cen] Auf Einladung des Europa-Abgeordneten Paul Rübig brachte eine 120köpfige Delegation aus Oberösterreich zum 11ten Male das "Friedenslicht aus Bethlehem" in das Strassburger Europa-Parlament. Dort fand die feierliche Übergabe unter musikalischer Begleitung der Straßburger Pfadfinderinnen und Pfadfinder an den Präsidenten Hans-Gert Pöttering durch das Friedenskind Martin statt. Hier einige Auszüge aus den Reden des Abgeordneten Rübig und Parlamentspräsidenten Pöttering im Europa-Parlament 2007:

Das Europa-Parlament Strassburg - Platz des Friedens

„Hier wird Geschichte geschrieben mit Handheben, elektronischer Abstimmung und Diskussion und nicht wie früher mit Waffengewalt. Darauf sind wir besonders stolz“, erklärten übereinstimmend der Europa-Abgeordnete Paul Rübig und Präsident Pöttering.

Rübig: *Es ist schön, wenn wir uns hier in Strassburg am Sitz des Europa-Parlaments treffen, zusammentreffen, und in dieser Weihnachtszeit auch über die Grundsätze des Zusammenlebens nachdenken.*

Wichtiger wenn Politiker reisen, statt das Militär

Rübig: *Das Europa-Parlament ist bereit, mit allen Kulturen dieser Welt in Kontakt zu treten und Problemlösungsschritte zu erarbeiten. Wir glauben dass es besser ist, wenn Politiker reisen und nicht das Militär, was in der Regel auch noch wesentlich teurer ist. Es ist vernünftig, die Kultur des Zusammenlebens vorzuleben. Und das zeigt dieses Europa der 27.*

Toleranz vorleben - Pfadfinder der 4 wesentlichen Religionen begleiten Feierlichkeit musikalisch

Als eine ganz besondere Auszeichnung für das Europa-Parlament bezeichnete es der Europa-Abgeordnete Paul Rübig, dass Pfadfinderinnen und Pfadfinder aus den 4 wesentlichen Religionen Katholiken, Protestanten, Israeliten und Muslime diese feierliche Veranstaltung musikalisch gestalteten. Das sei ein Zeichen des Aufeinander-Zugehens, der Toleranz zueinander, miteinander zu leben. *„Strassburg ist ein Symbol der Zusammenarbeit und soll es auch in Zukunft bleiben“.*

Friedenslicht erinnert an den grössten Wert: den Frieden

„Mit diesem Friedenslicht“, so Parlamentspräsident Pöttering, „werden wir auch an den grössten Wert erinnert, auf dem auch die Europäische Union beruht, den Frieden unter den Menschen“.

Mauer abbauen, real und in den Köpfen

Zum Friedenskind Martin und den Pfadfindern gewandt, sagte Parlamentspräsident Pöttering: „Ich habe in der Nähe von Bethlehem eine Mauer gesehen. Dort demonstrierten Kinder in deinem Alter, Martin, in eurem Alter. Sie sind eingetreten dafür, dass die Mauern zwischen Israel und den palästinensischen Gebieten verschwinden wie überall in der Welt. Ich glaube, das ist wichtig für uns, dass wir unseren Beitrag dazu leisten, dass die Mauern, seien sie ganz reale Mauern oder auch Mauern in unseren Köpfen, abgebaut werden.“

Frieden ist vor allem das Resultat eines ständigen bemühten Zusammenwirkens aller Völker und Nationen. Das Europa-Projekt - Paul Rübig hat schon darauf hingewiesen - ist ein solches ständiges und bemühtes Zusammenwirken unter dem Bekenntnis, dem absoluten Bekenntnis zum Frieden.

Ich möchte heute abend nicht nur Empfänger des Friedenslichtes sein, sondern möchte und will dieses Licht und damit das Symbol eines Friedens, um den wir uns alle gemeinsam bemühen müssen, auch weitergeben“.

Besonders herzlich begrüsst der Präsident die Abordnung der Strassburger Pfadfinderinnen und Pfadfinder muslimischen, jüdischen und christlichen (katholischen und evangelischen) Glaubens.

An die (anwesenden) Kinder gerichtet, sagte Präsident Pöttering: „Das was wir heute tun, ist etwas was wir tun für die Zukunft, ist etwas für euch, für das 21ste Jahrhundert, von dem ich wünsche, dass ihr es weit, weit durchleben könnt. Es ist etwas für fundamentale Menschenrechte, für den Frieden in Freiheit, die Demokratie und das Recht“.

Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst

Übereinstimmend formulierten Parlamentspräsident Pöttering, der Europa-Abgeordnete Paul Rübig und Strassburgs Oberbürgermeisterin Fabienne Keller zum Frieden diese Worte:

§ „Eines der grössten Geschenke, das wir in den letzten 50 Jahren bekommen haben, ist der Frieden in Europa. Wir leben friedlich und in Demokratie miteinander, und darauf können wir ganz besonders stolz sein“.

§ „Wir haben das Glück, dass wir in der Europäischen Union leben, dass wir unter dem Schutz von vielen Menschenrechtskonventionen leben dürfen. Das ist eine Sache, die man verteidigen soll“.

§ „Frieden kannst du nur haben, wenn du ihn gibst“, zitierte der Parlamentspräsident die österreichische Dichterin Marie von Ebner-Eschenbach.

Wie schwer Friede zu erreichen ist, wurde dann unfreiwillig von Parlamentspräsident Pöttering und Strassburgs Oberbürgermeisterin Keller bei entzünden der Flamme von Bethlehem demonstriert. Bis sie endlich entzündet war und erstrahlte, bedurfte es mehrerer Versuche. Präsident Pöttering meinte zum Friedenskind: „**Ja, Frieden ist schwierig.**“ Gudrun Seidl, cenjur